



IFAW

GSM

---

INTERNATIONAL FUND FOR ANIMAL WELFARE / INTERNATIONALER TIERSCHUTZ-FONDS  
GESELLSCHAFT ZUM SCHUTZ DER MEERESSÄUGETIERE

## PRESSEMITTEILUNG

# Alarmierende Entdeckung: Knochenschwund bei Meeressäugern

Hamburg, 1.2.2001 - Eine erschreckende Entdeckung machten Wissenschaftler an einer Robbe aus dem Mittelmeer. Wie die Obduktion einer tot aufgefundenen Mittelmeer-Mönchsrobbe in der Nähe der türkischen Stadt Cesme ergab, litt sie nicht nur an Unterernährung, sondern auch an Osteoporose. Das zwei Meter lange, junge Weibchen wog 116 Kilo, etwa halb so viel wie normal. Ihre Speckschicht betrug nur einen halben Zentimeter, Wirbel und Beckenknochen waren durch das Fell sichtbar, ihre Knochen leicht und brüchig.

Statt der üblichen Beute aus Fisch und anderen Meerestieren hatte die Robbe nur Reste von zwei Schwämmen, Seegras, fünf Tintenfischschnäbel und Parasiten im Magen. Ihr vergrößerter Uterus zeigt, dass sie kurz vor ihrem Tod noch ein Junges geboren hat, das auch keine Chance zum Überleben hatte. Ernährungszustand, Mageninhalt und Knochenschwund lassen darauf schließen, dass die Robbe nicht genug Nahrung finden konnte. Sie wurde ein Opfer katastrophaler Überfischung. "Vermutlich konnte sie für eine ausreichende Kalziumversorgung nicht genügend große Fische fangen," so der niederländische Wissenschaftler Dr. Peter van Bree.

Nur noch rund 300 Tiere des einst nicht seltenen Seehunds wärmerer Breiten überleben im Mittelmeerraum hauptsächlich vor Griechenland und der Türkei. Den größten Bestand gab es bis vor ein paar Jahren vor der Küste Mauretaniens im ans Mittelmeer angrenzenden Atlantik, bis eine Seuche infolge von Verschmutzung und Überfischung über die Hälfte der Tiere dahinraffte.

Eine Kolonie von etwa 25 bis 30 Individuen lebt vor dem portugiesischen Archipel von Madeira. Diesen Tieren geht es gut. Sie werden bewacht. In ihrer nahen Umgebung ist Fischerei tabu und in den angrenzenden Gewässern bedingt möglich - auch zum Wohle der Fischer. Die Bestände haben sich nämlich erholt.

- 2 -

„Wie viele Signale brauchen wir noch um zu begreifen, dass die Meere und die Fischbestände in aller Welt Erholung brauchen?“ so die Vorsitzende der GSM, Petra Deimer, „Wenn es solchen Indikatoren, Tieren am Ende einer Nahrungskette, wie Walen, Delfinen, Robben, oder Meeressäugern schlecht geht, ist das Ökosystem Meer nicht mehr in Ordnung.“

Hans-Jürgen Schütte

*Der zitierte Artikel "[Osteoporosis in an adult female Monk seal Monachus monachus from Cesme, Turkey](#)", von E.J.O. Kompanje, H. Güclüsoy & P.J.H. van Bree ist erschienen in "[The Monachus Guardian](#): Vol.3/No.1, 2000.*

Weitere Information...Petra Deimer, GSM, Tel. 04106 620601 oder 04106 4712  
e-mail: [pdeimer@gsm-ev.de](mailto:pdeimer@gsm-ev.de)